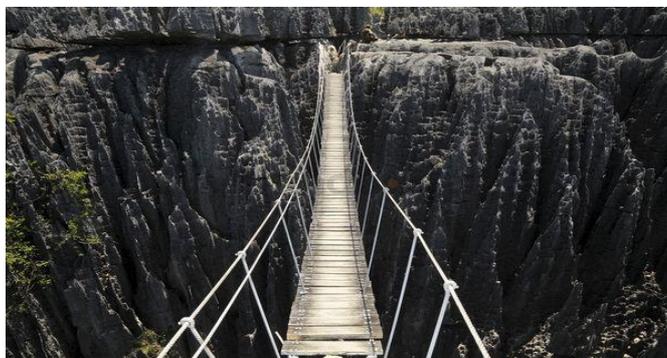


Der Übergang

von der Grundschule in die weiterführende Schule

Handreichung für Eltern



Quelle: www.strandperle.biz—lizenzfreie Fotos

Inhaltsverzeichnis

Ziel der Übergangsberatung	2
Auszüge aus den Schulordnungen	3
Leistung und Lernverhalten	4
Bildungsgänge und Abschlüsse	6
Schulprofile	8
Realschule plus	8
G 8	9
Gymnasium	10
IGS	11
Das Beratungsgespräch	12

ZIEL DER ÜBERGANGSBERATUNG

Nach dem Willen des Gesetzgebers entscheiden die Eltern über die weitere Schullaufbahn des Kindes. Die Beratung durch die Lehrkraft der Grundschule hat zum Ziel, die Eltern in die Lage zu versetzen, die pädagogisch qualifizierte Einschätzung mit in den Entscheidungsprozess einfließen zu lassen. Bei der Beratung sollen Eltern weder überzeugt noch überredet werden, das eine zu tun oder zu lassen.

Die Verantwortung mit allen Konsequenzen für die Entscheidung liegt einzig bei den Eltern!

Der Beratungsprozess soll schon in der zweiten Hälfte des dritten Schuljahres beginnen. Nur dann ist gewährleistet, dass Eltern im regelmäßigen Gespräch mit der Lehrkraft die Stärken und Schwächen ihres Kindes richtig einschätzen und an der Altersnorm orientieren. Findet dies so statt, verliert das „Empfehlungsgespräch“ die dramatische Bedeutung.



§ 16 (Schulordnung der Grundschulen)

Mitwirkung der Grundschule bei der Aufnahme in die Orientierungsstufe

- (1) Voraussetzung für die Aufnahme in die Orientierungsstufe ist der erfolgreiche Abschluss der Grundschule. Über Ausnahmen in besonderen Fällen entscheidet die Schulbehörde.
- (2) Unter Berücksichtigung der Entwicklung in der Grundschule erhalten alle Schülerinnen und Schüler, die voraussichtlich den Abschluss der Grundschule erreichen werden, eine Empfehlung für den weiteren Schulbesuch in der Orientierungsstufe. Für die Empfehlung sind entscheidend:
- das Lernverhalten und
 - die Leistungen.

Die Empfehlung wird von der Klassenkonferenz erteilt und zusammen mit dem Halbjahreszeugnis der Klassenstufe 4 den Eltern schriftlich mitgeteilt.

- (3) Eine Empfehlung für den Bildungsgang des Gymnasiums kann nur ausgesprochen werden, wenn das allgemeine Lern- und Arbeitsverhalten die Empfehlung rechtfertigt und die Leistungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht in der Regel mindestens befriedigend, in den übrigen Fächern überwiegend befriedigend sind. Ausnahmen bedürfen einer besonderen pädagogischen Begründung. Vor der Entscheidung der Klassenkonferenz muss den Eltern Gelegenheit zu einem Gespräch gegeben werden.

§ 12 (Übergreifende Schulordnung)

Aufnahme in die Eingangsklasse der Orientierungsstufe

- (1) Voraussetzung für die Aufnahme in die **Eingangsklasse** der Orientierungsstufe ist der erfolgreiche Abschluss der Grundschule. Über Ausnahmen in besonderen Fällen entscheidet die Schulbehörde.
- (2) Die Eltern entscheiden auf der Grundlage der Empfehlung der Grundschule, welche Schulart **ihr Kind** besuchen soll.
- (3) Die Eltern melden **ihr Kind** in der Zeit vom 15. Februar bis zum Ende des Monats Februar eines jeden Jahres bei der Schule an, für die sie sich entschieden haben. **An Gymnasien mit achtjährigem Bildungsgang melden die Eltern ihr Kind in der Zeit nach der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse, aber vor dem Anmeldetermin der anderen Schularten an.** Sie verwenden **bei einer Anmeldung** das von der Grundschule übergebene Formular und legen das letzte Halbjahreszeugnis vor. Sie setzen die Grundschule von der Anmeldung in Kenntnis. Die Eltern sind nicht verpflichtet, der aufnehmenden Schule die Empfehlung der Grundschule zu übermitteln.
- (4) Die Grundschule und die aufnehmende Schule bieten den Eltern eine Beratung zur Wahl der Schullaufbahn an.
- (5) **Bei der Bildung der Klassen in der Klassenstufe 5 soll auf der Grundlage des Halbjahreszeugnisses der Grundschule auf eine möglichst ausgewogene Leistungsverteilung geachtet werden.**

LEISTUNG UND LERNVERHALTEN

Es hilft Eltern, sich an den **Zensuren** zu orientieren. In verschiedenen Empfehlungen und Kommentaren zur Schulordnung wird von der 2er- und der 3er-Bank gesprochen.

Für eine Empfehlung zum Gymnasium ist in allen Fächern überwiegend eine 2 oder 1 wünschenswert.

Sind die Noten in D, M und SU in der Tendenz 3, wird in der Regel keine Empfehlung zum Gymnasium ausgesprochen.

Neben den Ziffernnoten ist das **Lernverhalten** von großer Bedeutung. Wir haben hier die wichtigsten Faktoren zusammengestellt.



Darüber hinaus sind auch noch andere außerschulische Faktoren von Bedeutung, z.B. das **soziale Umfeld**, insbesondere die Familie und die Gruppe der Gleichaltrigen. Nicht aufgeführt sind hier die kognitiven Faktoren (Intelligenz, Gedächtnis, Vorwissen u. a.).

Informieren Sie sich frühzeitig und regelmäßig über die Leistungen und das Lernverhalten ihres Kindes; nehmen Sie Gesprächsangebot der Lehrkräfte wahr. Die Beratung darf auch nicht nur eine momentane Bestandsaufnahme sein. Fragen Sie in den Gesprächen nach Forder- und Förderempfehlungen und versuchen Sie ein Gespür für die Normorientierung (Klasse, Alter) zu bekommen, d.h., wie steht es um die Leistungen und das Lernverhalten ihres Kindes im Vergleich zu den Gleichaltrigen bzw. den anderen Kindern in der Klasse. Es ist für eine optimale Förderung auch wichtig, den individuellen Leistungsfortschritt zu berücksichtigen.

Für die Übergangsempfehlung wird die Klassenkonferenz immer die tatsächlich erbrachten Leistungen und das Lernverhalten im Bezug auf das in der 4. Klasse erwartete Leistungsniveau im Vordergrund sehen.

BEISPIELE ZWEIER SCHÜLERPROFILE

Beide Schülerinnen / Schüler besuchen die 4. Klasse der Grundschule und haben durchschnittlich gleiche Ziffernnoten im Zeugnis der dritten Klasse. Dies ist ein fiktives Beispiel, in dem weder alle Faktoren, die zu der einen oder anderen Empfehlung führen, aufgeführt sind, noch sind sie zwingend.



Quelle: www.strandperle.biz—lizenzfreie Fotos



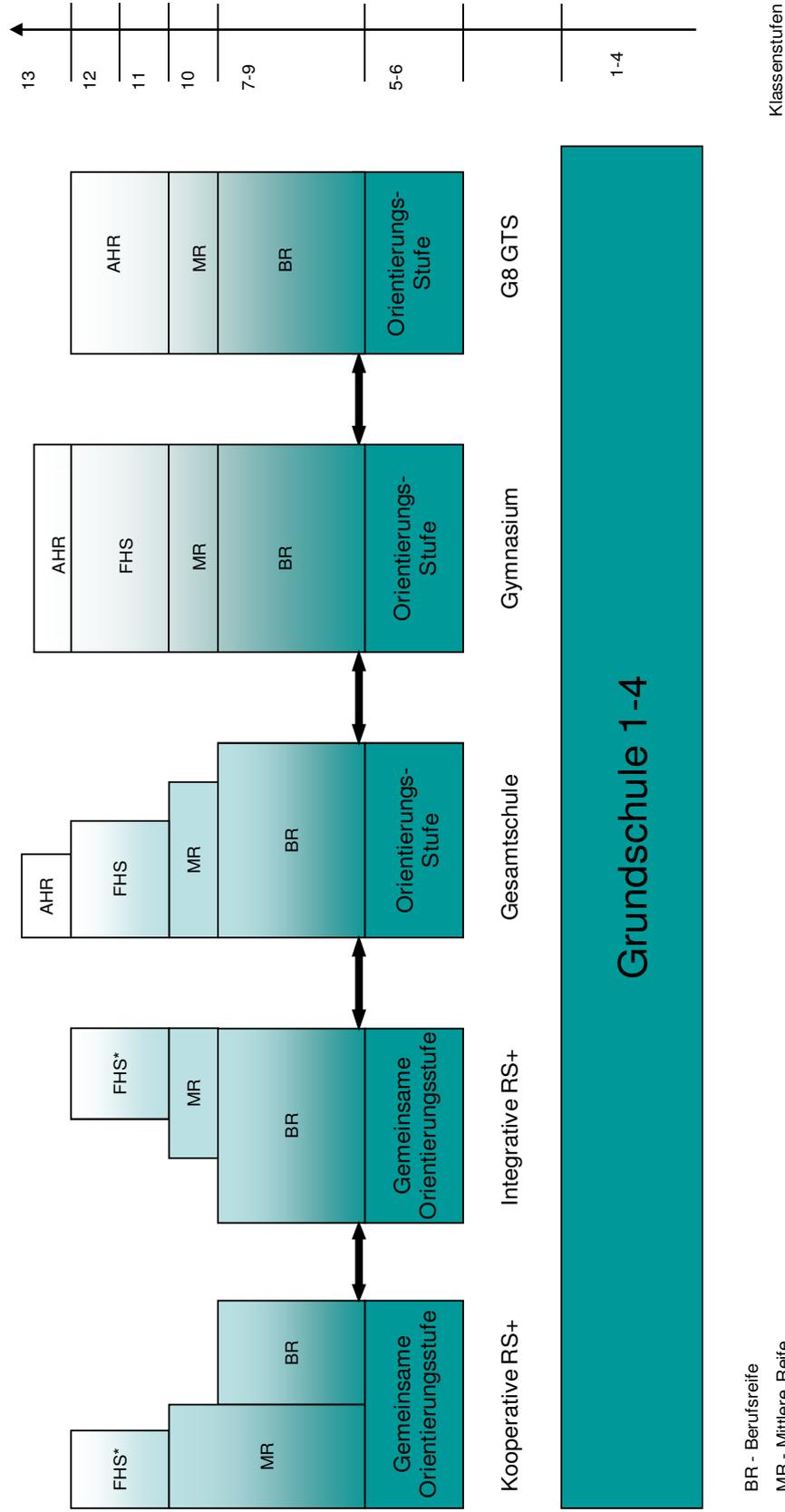
Quelle: www.strandperle.biz—lizenzfreie Fotos

- Die Schülerin / der Schüler äußert immer wieder, dass die Hausaufgaben viel zu umfangreich und zeitaufwändig seien.
- Sie / er macht selten etwas zusätzlich.
- Im Unterricht liefert sie / er keine Impulse, die weiter führen.
- Sie / er ist im Unterricht überwiegend rezeptiv.
- In der Gruppe arbeitet sie / er lieber alleine und bringt sich nicht ein.
- Bei schwierigeren Aufgaben fordert sie / er schnell Hilfe an.
- Die Schülerin / der Schüler arbeitet sorgfältig, ausdauernd und selbständig.
- Sie / er hat Spaß an der Arbeit und setzt Angefangenes oft zu Hause fort.
- Sie / er bringt eigene Ideen in den Unterricht ein und verbindet sie mit ihrer / seiner Lebenswelt und anderen Lerninhalten.
- Die Schülerin / der Schüler schätzt ihre Leistungsfähigkeit realistisch ein.

Trotz gleicher Zensuren wird die Klassenkonferenz hier nicht die gleiche Empfehlung aussprechen!

Bildungsgänge und Abschlüsse

Mögliche Abschlüsse an weiterführenden Schulen in Rheinland-Pfalz



Bildungsgänge und Abschlüsse

Berufsreife

- individuell angemessenes Arbeitstempo
- praktische bzw. manuelle Fertigkeiten
- Interesse an handwerklich-konkreten Sachgebieten

Dauer: 5 Jahre

Mittlere Reife

- moderates Arbeitstempo
- Fähigkeit, Theorie und Praxis zu verbinden
- Abstraktionsvermögen
- Selbstständigkeit
- Lernwille und Arbeitsbereitschaft

Dauer: 6 Jahre

Hochschulreife

- zügiges Arbeitstempo
- vielseitige Interessen
- länger anhaltende Konzentrationsfähigkeit
- Durchhaltevermögen
- Eigenständigkeit im Lernen und Erledigen von Aufgaben
- Anstrengungsbereitschaft auch bei schwierigen Aufgaben
- gesteigertes Abstraktionsvermögen
- verstärkt selbstständiges und zielgerichtetes Arbeiten
- gute mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit
- gute mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit
- Begeisterungsfähigkeit und Neugierde
- Frustrationstoleranz



Quelle: www.strandperle.biz—lizenzfreie Fotos

Anmerkung:

In früheren Veröffentlichungen des rheinland-pfälzischen Bildungsministeriums sowie in anderen Bundesländern heißen die Abschlüsse

Berufsreife Sekundarabschluss I,

Mittlere Reife Qualifizierter Sekundarabschluss I

Dauer: 8 oder 8 1/2 Jahre

REALSCHULE PLUS

Die RS plus bereitet ihre Schülerinnen und Schüler auf eine Berufsausbildung oder eine weiterführende Schule (z. B. Fachoberschule, Gymnasium) vor. Fachoberschulen werden künftig an ausgewählten Realschulen plus als 11. und 12. Schuljahr installiert. Sie führen zum „Fachabitur“.

Nach der gemeinsamen Orientierungsstufe bietet die kooperative RS plus zwei unabhängige Bildungsgänge an: den Berufsreifebildungsgang zur Qualifikation der Berufsreife nach Klasse 9 und den Realschulbildungsgang zum qualifizierten Sekundarabschluss I („Mittlere Reife“) nach Klasse 10.

Bei der integrativen oder teilintegrativen Form der RS plus verbleiben die Schülerinnen und Schüler auch nach der Orientierungsstufe in ihrem Klassenverband und werden zunächst ab Klasse 7 in Englisch und Mathematik, ab Klassenstufe 8 in Deutsch und ab Klasse 9 in den Naturwissenschaften in nach Leistung getrennten Kursen unterrichtet.

Die Besonderheit der RS plus gegenüber dem Gymnasium besteht in ihrem System der Wahlpflichtfächer. Es ist die Alternative zur verpflichtenden zweiten Fremdsprache am Gymnasium. Das Wahlpflichtfach gilt als viertes Hauptfach der Realschule plus und wird ab der 6. Klasse unterrichtet. Es eröffnet verschiedene Lernschwerpunkte: Französisch als zweite Fremdsprache wird als durchgängiges Angebot auch unter dem Aspekt der Übergangsmöglichkeit zum Gymnasium eingerichtet. Daneben stehen die drei Lernbereiche Technik und Naturwissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung sowie Hauswirtschaft und Sozialwesen. Berufsorientierung, ökonomische und informationstechnische Grundbildung sind Unterrichtsprinzipien in allen Wahlpflichtfachangeboten.

Neben der Vermittlung von Fachwissen, Lern- und Arbeitstechniken fördert die RS plus ihre Schülerinnen und Schüler auch in ihren sozialen, kommunikativen und methodischen Kompetenzen.

Realschulen Plus gibt es in unserer Region in:

Neustadt

Hambach-Maikammer

Hassloch

Lambrecht

Edenkoben

In Rheinland-Pfalz gibt es seit dem Schuljahr 2008/2009 einen achtjährigen gymnasialen Bildungsgang. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern ist dies jedoch nur in Verbindung mit einer verpflichtenden Ganztagschule möglich. Das bedeutet, dass der Unterricht auf den Vormittag und den Nachmittag verteilt wird und nicht wie bei den zahlreichen betreuenden Ganztagschulen am Nachmittag Arbeitsgemeinschaften und oder Hausaufgabenbetreuung stattfinden. Zu den regulären 30 Wochenstunden kommen noch 12 Stunden für Lernzeiten und Neigungsgruppen hinzu. In den Lernzeiten, die von den Lehrern und Lehrerinnen der Klasse unterrichtet werden, wird in kleineren Gruppen geübt und vertieft. Die Hausaufgaben entfallen.

Der Schulalltag und das Lernen werden grundsätzlich neu organisiert und tragen zu einer ganzheitlichen Erziehung bei. Dazu gehört auch das gemeinsame Mittagessen.

Auch in einem G8 Gymnasium besteht die Orientierungsstufe aus der 5. und 6. Jahrgangsstufen. Die Sekundarstufe I umfasst die Jahrgänge 7-10 die Oberstufe die Jahrgänge 10-12. Der 10. Klasse in einem G8GTG kommt also eine doppelte Funktion zu: als Abschluss der Sekundarstufe I mit der mittleren Reife und als erstes Jahr der Oberstufe. Die MSS (Mainzer Studienstufe) besteht damit wieder aus drei vollen Schuljahren; die Abiturprüfung wird am Ende der 12. Klasse abgelegt.

Die Teilnahme am Ganztagsbetrieb ist für die Jahrgänge 5 und 6 freiwillig ab der 7. Klasse ist sie für alle Schüler und Schülerinnen verpflichtend. Die meisten G8GT Gymnasien bieten allerdings nur Ganztagsklassen an, weil die Vorteile deutlich überwiegen:

- In den Lernzeiten können die Kinder individuell und in kleineren Gruppen durch Fachlehrer gefördert werden; in den Neigungsgruppen betätigen sich die Kinder je nach Interesse musikalisch, sportlich oder auch handwerklich
- der organisierte Unterricht lässt Zeit und Raum für lernen, üben, Sport und Entspannung
- das gemeinsame Mittagessen fördert das soziale Miteinander
- der Wegfall der Hausaufgaben entlastet die Kinder, die Eltern und die Lehrkräfte.

G8GT Gymnasien gibt es in unserer Region in Maxdorf und in Hassloch

GYMNASIUM

Das Gymnasium soll Schülerinnen und Schüler in erster Linie auf **ein Studium** vorbereiten.

Die gymnasiale Laufbahn beginnt mit der Orientierungsstufe (Klasse 5 und 6) – gefolgt von der Sekundarstufe (Klassen 7-13). Nach erfolgreichem Abschluss der Sekundarstufe I ist die „Mittlere Reife“ erreicht.

Daran schließt sich die Mainzer Studienstufe oder Sekundarstufe II (Oberstufe) mit dem Kurssystem an. Wer die Oberstufe erfolgreich absolviert, erhält mit dem **Abitur** die „**Allgemeine Hochschulreife**“ und kann damit an Universitäten, Fachhochschulen oder an Berufsakademien studieren.

Die gymnasiale Ausbildung ist durch einen breiten Fächerkanon mit mindestens zwei Pflichtfremdsprachen (beginnend in Klasse 5 bzw. Klasse 6) gekennzeichnet und setzt vor allem auf anspruchsvolle und theoretisch fundierte Wissens- und Methodenvermittlung.

Sie bereitet auf die an den Universitäten zu erwartenden wissenschaftlichen Arbeits- und Forschungsmethoden vor.

Neben der Vermittlung von Fachwissen bzw. Lern- und Arbeitsstrategien fördert das Gymnasium die Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Dazu zählt hier besonders die Fähigkeit, sich kritisch mit komplexen Sachzusammenhängen auseinanderzusetzen, eine eigene Meinung zu bilden und diese auch argumentativ fundiert zu vertreten.

Darüber hinaus fordert das Gymnasium von Schülerinnen und Schülern auch, Lern- und Arbeitsprozesse selbstständig zu planen und zu organisieren.

Gymnasien in unserer Region:

Leibniz-Gymnasium Neustadt

Käthe-Kollwitz-Gymnasium Neustadt

Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium Neustadt

Gymnasium Edenkoben

Werner-Heisenberg-Gymnasium Bad Dürkheim

IGS

In der Integrierten Gesamtschule (IGS) sind die verschiedenen Bildungsgänge der Sekundarstufe miteinander „integriert“ verbunden. Alle vier Abschlüsse sind möglich:

- Berufsreife nach erfolgreichem Abschluss der Klassenstufe 9,
- Mittlere Reife nach erfolgreichem Abschluss der Klassenstufe 10,

an Integrierten Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe

- die Fachhochschulreife nach erfolgreichem Abschluss der Klassenstufe 12 und schließlich die
- Allgemeine Hochschulreife nach bestandener Abiturprüfung in der 13. Klasse.

Die IGS unterscheidet sich von den anderen Schularten im Wesentlichen durch folgende Merkmale:

- Gemeinsames Lernen von Schülerinnen und Schülern verschiedener Leistungsfähigkeit in einer Klassengemeinschaft über die Grundschulzeit hinaus bis zur 9. bzw. 10. Klassenstufe, was insbesondere die soziale Integration fördert.
- Damit längeres Offenhalten der Schullaufbahnentscheidung, Spätentwickler werden aufgefangen.
- Ab der Klassenstufe 7 werden die Schülerinnen und Schüler in den Fächern Mathematik und Englisch ihren Leistungen entsprechend in verschiedenen Leistungsgruppen unterrichtet.
- Statt Klassenwiederholung gibt es die Möglichkeit der Umstufung zwischen meist 3 Leistungsebenen (zunächst Mathematik und Englisch, später Deutsch, Physik und Chemie). Ab der 8. Klasse erhalten die Kinder und ihre Eltern eine Laufbahnprognose, eine Versetzungsentscheidung gibt es erst nach Klasse 9. Wenige Schülerinnen und Schüler verlassen dann die Schule mit der Berufsreife, die meisten erwerben später den qualifizierten Sekundarabschluss I (Mittlere Reife), ein weiterer Teil tritt in die gymnasiale Oberstufe ein und erreicht das Abitur.
- Ein Lehrerteam begleitet als Jahrgangsteam die Lerngruppen von Klasse 5-10. Das schafft stabile Beziehungen durch einen überschaubaren Kreis von Bezugspersonen.
- Förderung aller Schülerinnen und Schüler durch individuelle Ansprache und differenzierte Aufgabenstellungen.
- Die räumliche Zusammenfassung der Klassenstufen schafft einen schulischen Heimatbereich mit stabilen sozialen Beziehungen.
- Das Lernen in Tischgruppen ermöglicht gegenseitige Hilfe, Beratung und Unterstützung.
- Ein Klassenleiterteam (2 Tutoren) steht für eine abgestimmte Betreuung bereit, persönliche Briefe informieren die Kinder über ihre Arbeitshaltung, ihre Lernfortschritte und geben ihnen die notwendigen Ratschläge zur Verbesserung.

IGS in unserer Region gibt es in:

IGS Deidesheim-Wachenheim, IGS Mutterstadt

DAS BERATUNGSGESPRÄCH



Quelle: www.strandperle.biz—lizenzfreie Fotos

In einem Beratungsgespräch haben Eltern und die Lehrkraft in der Regel nur begrenzt Zeit, um ausführlich Informationen und ggfls. unterschiedliche Positionen auszutauschen. Damit ein Beratungsgespräch dennoch positiv verläuft haben wir einige Tipps für ein gelungenes Gespräch zusammengestellt:

- Bereiten Sie sich auf das Gespräch in der Schule vor, indem Sie sich Notizen machen mit Argumenten und Fragen, die Sie in das Gespräch einbringen möchten.
- Ein möglicher Einstieg in das Gespräch wäre die Frage: Welche Schule ist Ihrer Meinung nach die beste für mein Kind? Und warum?
- Hören Sie unvoreingenommen zu, wenn die Lehrkraft ihre Empfehlung abgibt und diese begründet.
- Stellen Sie der Lehrkraft auch Ihre Sichtweise und Vorstellungen über den weiteren Bildungsweg Ihres Kindes dar.
- Denken Sie daran, dass die Lehrkraft Sie informieren will und nicht überreden. Sie müssen die Lehrkraft auch nicht von Ihrer Sichtweise überzeugen.
- Sie müssen in diesem Gespräch keine Entscheidungen treffen.

Haben Sie Fragen an die Lehrkraft, die über das Thema der weiterführenden Schule hinausgehen (z.B. Fragen nach konkreten Forder- und Fördermöglichkeiten) vereinbaren Sie dazu einen gesonderten Termin.

ARBEITSGRUPPE

Ulrike	Bahl	Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium, NW
Hermann	Kimmel	Georg-von-Neumayer-Realschule, NW
Thomas	Lelle	Gymnasium Edenkoben
Christine	Raab	Leibniz-Gymnasium, NW
Karin	Reinhardt	HAG Hassloch
Reintraut	Schlagenhauf	Käthe-Kollwitz-Gymnasium, NW
Regina	Sersch	Realschule Edenkoben
Margarete	Littau	Schulpsychologisches Beratungszentrum Speyer

Arbeitsstand 2010